

Jittau, 12. 12. 33.
Kaisersbr. 19, II.

An Herrn Universitätsprofessor Karl Barth in
Münster.

Hochgeehrter Herr Professor!

Gestatten Sie, daß ein Ihnen völlig Unbekannter
sich in einer Angelegenheit an Sie wendet, die, wie er glaubt,
Ihnen nicht gleichgültig sein kann. In dem Bestreben, mir
Klarheit über kirchliche und religiöse Fragen im Zusammenhang
mit der Zeit zu verschaffen, habe ich auch Ihre Schrift, "Theolo-
gische Exzerpte heute" gelesen. Ich bin in theologischen Dingen
ein vollständiger Laie und kenne Ihren Namen nur aus Ge-
sprächen mit befreundeten Theologen, aus Vorträgen und Bü-
chern; ich will und kann mich also nicht mit den Gedanken-
gängen Ihres Buches auseinandersetzen. Aber ich gestehe, daß es einen
tiefen Eindruck auf mich gemacht hat, schon deshalb, weil daraus
hohes Verantwortungsgefühl und heiliger Ernst sprechen.

Um so peinlicher war ich bemerkt, als ich Ihren Namen und Ihr
Buch in einer deutsch geschriebenen, in Paris erscheinenden
„Sammlung von Schriften“, betitelt „Die Zone“, lobend erwähnt
fand, deren Wesen ich nicht kennen lernen will oder kann, da

nur wenn die Worte fehlen oder zu schade sind. Da die
Hefte weder mit Nummern noch mit den sonst üblichen
Klempertchen versehen sind, kann ich leider nur angeben, daß
das betreffende Heft mit einem Aufsatz „Eindeutung von einem
Ereignis modelliert“ beginnt, vor dem November herange-
kommen sein muß und daß die Sammlung von Kurt Spittka,
Paris (14), 7, Rue Léopold-Robert herausgegeben wird und zu
bestehen ist.

Wie ich sehe, sind Sie, hochgeachteter Herr Professor, Schweizer.
Die Sammlung würde Sie auch deshalb betreffen, weil ihre Ver-
fasser den Eindruck zu erwecken suchen, als gebe es von Aus-
land-Deutschen und Deutschgeborenen in nichtdeutschen Ländern aus,
die als die „ausländigen“ Deutschen im Gegensatz zu den Kern-
Deutschen betrachtet werden.

Mit deutschem Gruß!

Dr. Paul Siegel.

Folgende Stelle aus einem Aufsatz „Amerikanische Frauen werden gequält“
von Else Tietze, Seite 8 des Heftes: — „In allen öffentlichen Lokalen
prägen Plakate, die deutsche Frauen raucht nicht.“ Da passierte einem
S. S. Mann in Leipzig folgendes: Eine Dame rauchte in einem Café. Der
S. S. Mann grüßte ihren Tisch und brüllte: „Die deutsche Frauen raucht
nicht.“ Die Dame (!) erwiderte: „Das ist mir schiefegal, ich bin Schwy-
zerin.“